

## 12. Mein erster Freund.

Meine Wohltäterin Mrs. Milligan war eine Engländerin, und Artur war ihr einziges lebendes Kind. Ein älterer Bruder war, wie ich nach und nach erfuhr, schon im Alter von sechs Monaten auf geheimnisvolle Weise abhanden gekommen. Sein Vater lag damals im Sterben, und eine schwere Krankheit warf Mrs. Milligan selbst völlig bewußtlos danieder, so daß die Eltern im Augenblick des traurigen Ereignisses die nötigen Schritte zur Wiederauffindung des entweder verlorenen oder gestohlenen Kindes nicht persönlich tun konnten. Als die unglückliche Frau zum Leben erwachte, war ihr Mann tot, ihr Sohn spurlos verschwunden. Mr. James Milligan, ihr Schwager, hatte die Nachforschungen geleitet, aber weder in Frankreich, England, Belgien, Deutschland noch in Italien zu entdecken vermocht, was aus dem Kinde geworden sei. Vielleicht rechnete er darauf, die reiche Erbschaft seines Bruders anzutreten, die ihm zufallen mußte, wenn der Verstorbene keine Nachkommen hinterließ.

Nach dem Tode Mr. Milligans kam der kleine Artur zur Welt. Aber die Ärzte meinten, er sei nicht lebensfähig und könne jeden Augenblick sterben. Hatte sich James Milligan Hoffnungen auf das Vermögen und den Titel seines Bruders gemacht, so brauchte er ja diesen Augenblick nur abzuwarten.

Gleichwohl trafen die Prophezeiungen der Ärzte nicht ein, denn wenn Artur auch kränklich blieb, so starb er doch nicht so schnell, wie befürchtet war, die Sorgfalt seiner Mutter erhielt ihn am Leben; ein Wunder, das Gott sei Dank häufig vorkommt.

Nachdem der arme Junge sämtliche Kinderkrankheiten durchgemacht hatte, hatte sich seit einiger Zeit ein ebenso langwieriges wie schmerzhaftes Hüftleiden bei ihm entwickelt, wogegen zunächst der Gebrauch von Schwefelbädern verordnet worden war. Mrs. Milligan, die nur für Artur lebte, begab sich mit ihm nach den Pyrenäen. Da sich aber die Kur als nutzlos erwies, schlugen die Ärzte endlich vor, den Kranken beständig langausgestreckt zu halten, ohne ihn je die Füße gebrauchen zu lassen.

Nun galt es, dem Knaben sowohl Abwechslung wie frische Luft zu verschaffen, was mit einem fortwährenden Aufenthalt im Hause nicht zu vereinigen war. Durfte und konnte er sich selbst nicht mehr rühren, so mußte man eine bewegliche Wohnung für ihn erfinden, und Mrs. Milligan ließ aus diesem Grunde in Bordeaux das Boot bauen, das meine Bewunderung immer mehr erregte, je genauer ich es kennen lernte. Es war wirklich ein schwimmendes Haus mit Stube, Küche, Salon und Veranda. Je nach dem Wetter hielt sich Artur vom Morgen